

„Lassen Sie uns über Geld reden“

FACHANWALT CHRISTOPHER ARENDT
über Kryptowährungen, Wein und Zockerei

1 Aktien, Fonds, Anleihen, Rohstoffe, Immobilien – welche Verteilung eines Anlagevermögens finden Sie ratsam?

Ich bin überzeugt, dass sich das Anlageverhalten am Lebenszyklus orientieren sollte. Je älter man wird, desto weniger stark sollten die Risikopositionen im Portfolio ausfallen. Ich sehe mich gegenwärtig in der Aufbauphase und bin grundsätzlich ein risikoaffiner Mensch. Gegenwärtig bin ich zu 40 Prozent in Kryptotitel, zu 50 Prozent in die selbst genutzte Immobilie und zu zehn Prozent in Techaktien investiert.

2 Korreliert Ihr Glücksempfinden mit dem DAX?

In keiner Weise. Ich bin gegenwärtig nicht in DAX-Titel investiert.

3 Von wem nehmen Sie einen Rat in Gelddingen an?

Von meiner Ehefrau und Volker Looman. Meine Ehefrau hat mich dazu gebracht, in Kryptoassets zu investieren. Die Kolumne von Herrn Looman habe ich in der „FAZ“ stets mit großer Freude gelesen und daraus viel mitgenommen.

4 Reizen Sie alternative Investments, etwa mit Whisky, Autos, Uhren, Kunst?

Ja. Zu Krypto habe ich bereits Stellung genommen. Außerdem habe ich vor fünf Jahren mit dem Aufbau eines Weinkellers begonnen. Überwiegend habe ich Bordeaux-Weine sowie deutsche Lagen-Rieslinge und ausgewählte Spätburgunder erworben. Zum Teil haben sich diese Weine heute sehr stark im Preis entwickelt. Ob ich diese aber tatsächlich mal veräußern oder nicht eher der Verlockung des Eigenverzehrs erliegen werde, steht auf einem anderen Blatt.

5 Wie viele Menschen wissen, wie viel Sie verdienen? Sind Verwandte und Freunde darunter?

Sechs Personen – meine Ehefrau und die Partner unserer Kanzlei.

6 Was ist Reichtum?

Im originären Sinn und Kontext dieser Frageunde wohl wirtschaftliche Unabhängigkeit, die ich leider noch nicht habe, aber anstrebe.

7 Haben Sie noch Bargeld bei sich? Wie viel im Durchschnitt?

Ja, in der Regel zwischen 50 und 150 Euro. Den ganz überwiegenden Teil meiner Bezahlungen führe ich (wann immer es geht) allerdings unbar aus.

8 Wofür haben Sie in jüngster Zeit gespendet?

Neben einigen kleineren Spenden wie etwa an die Malteser oder Kulturvereine betrachte ich wirtschaftlich die Kirchensteuer als meine wesentliche „Spendenposition“.

9 Wem würden Sie Geld leihen? Und unter welchen Umständen?

Meiner Familie und ohne die Umstände erfahren zu müssen.

10 Ihre unsinnigste Ausgabe?

Als Student habe ich aus meinen Ferien in den USA einen teuren (aber im Vergleich zu den Kosten in Deutschland günstigeren) Hochleistungsmixer mitgebracht. Leider ist mir erst nachträglich aufgefallen, dass ich diesen aufgrund der unterschiedlichen Netzspannung in den USA und Europa nicht ohne Weiteres in Betrieb nehmen konnte. Vor zwei Jahren habe ich ihn entsorgt.

11 Schon mal mit Geldeinsatz gezockt?

Ja, im Casino und mit Meme-Coins.

12 Sollen Ihre Nachkommen Ihr Vermögen erben oder sich ihren Wohlstand selbst erarbeiten?

Wir versuchen, unsere beiden Töchter zur Bescheidenheit zu erziehen. Wir werden sie im Rahmen ihrer Ausbildung intensiv, anschließend angemessen unterstützen.

13 Was ist Verschwendung?

Lebensmittel zu entsorgen, Heizen und Licht in ungenutzten Räumen. Das sind Dinge, die mich unglaublich stören.

14 Wir schenken Ihnen 500 Euro. Was kaufen Sie sich davon?

Schwierig, vielleicht einen Meme Coin.

15 Verraten Sie uns eine persönliche Marotte?

Ich trage jeden Tag in der Kanzlei einen Schlips. Auch wenn ich neben einem älteren Partner allein auf weiter Flur bin.



ZUR PERSON

Christopher Arendt ist Rechtsanwalt und Fachanwalt für Steuerrecht. Der Geschäftsführer der Sozietät Acconsis in

München ist auf die Beratung in steuerrechtlichen Fragen im Bereich von Kryptowährungen spezialisiert und steht Verlagen und Magazinen in steuerrechtlichen Angelegenheiten mit Rat zur Seite.